

Psychomotorik in der Schule

Die Psychomotorik-Therapie ist ein Angebot der Volksschule. Sie steht Kindern, Eltern und weiteren Bezugspersonen kostenlos zur Verfügung.

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen zeigen Auffälligkeiten in ihrem Bewegungsverhalten: Sie können kaum ruhig sitzen, bewegen sich sehr ungeschickt und stolpern über ihre eigenen Füße; oder aber sie sind sehr ängstlich und gehemmt und weichen Bewegungsangeboten aus. Die möglichen Ursachen für solches Verhalten sind verschieden und vielfältig.

Zeigen sich im Bewegungsverhalten eines Kindes Schwierigkeiten, so hat dies Auswirkungen auf das Lernen und die sozialen Kontakte: Ein Kind mit unruhigem Bewegungsverhalten kann sich schlecht konzentrieren; ein ängstliches, ungeschicktes Kind hat häufig wenig Selbstvertrauen und verweigert nötige Lernschritte. Diese Kinder brauchen eine Unterstützung, damit sie sich gesund weiter entwickeln können.

Zwischen Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Emotionen besteht ein Zusammenhang. Gestützt auf diese Erkenntnis kann die Psychomotorik-Therapie die Entwicklung dieser Kinder fördern. Dabei interessiert sie sich für ihre Stärken und setzt bei ihren Ressourcen an. Ein weiterer Faktor für eine erfolgreiche Therapie ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen in Form von Beratung und Unterstützung.

Psychomotorik-Therapeutinnen und -Therapeuten haben ein Vollzeitstudium an einer Universität oder an einer anerkannten Fachhochschule absolviert und verfügen über ein staatlich anerkanntes Diplom in Psychomotorik-Therapie.

April 2010